

Der Weiße Storch als Brutvogel im rechtsrheinischen Bayern in den Jahren 1933 und 1934.

„Seinem hochverehrten Lehrer, Herrn Geheimrat Professor
Dr. L. Döderlein, in Dankbarkeit gewidmet“.

Von Dr. Josef Dietz, Bamberg.

Nach den mannigfachen, in den letzten Jahren in Deutschland erschienenen Arbeiten über den Storch, die volkstümlichste Gestalt unserer Vogelwelt, mußte endlich einmal auch in Bayern mit einer zusammenfassenden Bearbeitung und zahlenmäßigen Erfassung des Storchbestandes der Anfang gemacht werden. Da eine Befragung sämtlicher bayerischer Gemeinden wegen der damit verursachten hohen Kosten nicht in Frage kam, beschloß ich, im Sommer 1933 ganz Bayern nach den vorhandenen Nestern abzusuchen, wobei ich 104 besetzte Nester (neben der Auskundschaftung anderer besetzter und verlassener) an Ort und Stelle kennen lernte und zum großen Teil auch photographierte. Zu dieser Fahrt stellten der Generalsekretär der Gesellschaft Prof. Dr. A. LAUBMANN und mein Freund Dr. WÜST mir bereitwilligst Auszüge aus ihren ornithologischen Tagebüchern zur Verfügung. Ihnen und all den vielen, die mir auf jenen Fahrten so ausführlich und gerne über den Storch und seine Geschichte berichteten, sei an dieser Stelle mein aufrichtiger Dank gesagt.

So wurde denn auch die von Dr. SCHÜZ, dem umsichtigen Leiter der Vogelwarte Rossitten, an alle deutschen Länder hinausgegebene Anregung im Jahre 1934 eine Bestandsaufnahme des Weißen Storchs für das ganze Reich durchzuführen, von der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern umsomehr begrüßt, als damit gleichzeitig eine gewisse Kontrolle über diese Einzelaufnahme erfolgen und gleichzeitig wertvolles Vergleichsmaterial gesammelt werden konnte.

Die Storchzählung wurde in enger Zusammenarbeit mit der Vogelwarte Rossitten ins Werk gesetzt. Die nach ostpreußischem Muster hergestellten Fragebogensvordrucke wurden an Hand meines 1933 aufgestellten Verzeichnisses und einiger

anderer Angaben an die Gemeindevorstände, z. T. auch an einzelne Bezirksämter Anfang Juli 1934 zur Beantwortung hinausgegeben. Gefragt war nach Gemeinde, Anwesens- bzw. Grundstückseigentümer, nach Straße und Hausnummer; nach Besetzung; bei Dachnestern ob Hart- oder Weichdach (eine für Bayern entbehrliche Frage); nach der sonstigen Lage der Nester (auf Strohhaufen, Telegraphenpfahl, Fabrikschornstein, Baum usw.); nach der Nestunterlage, ob vom Menschen vorbereitet oder vom Storch allein gebaut; nach dem Alter des Nestes; den ausfliegenden Jungstörche 1933 und 1934 und dem Zeitpunkt der allenfalls verlassenen Nester. Schließlich war auch genügend Raum für besondere Mitteilungen über beringte Störche, Storchkämpfe, Ursachen der Preisgabe des Horstes etc. gegeben.

Wenn auch gegen die bezüglich der Versendung der Fragebogen angewandte Methode der Einwand, daß dadurch möglicherweise nicht alle Brutplätze erfaßt worden sind, erhoben werden kann, so ist doch zu bedenken, daß eine Zählung angesichts der beschränkten zur Verfügung stehenden Mittel gar nicht anders durchgeführt hätte werden können, daß Irrtümer, wie sie an Hand bloßer Fragebogen leicht entstehen, durch persönliche Inaugenscheinnahme weitgehendst ausgeschaltet wurden und daß damit gleichzeitig in einheitlicher Weise Erfahrungen über die bayerischen Störche gesammelt werden konnten. Mit der Hinausgabe der Fragebogen ging Hand in Hand eine durch die Presse gegebene Aufforderung zur Mitarbeit aller in Frage kommender Orte. Die wenigen „Neuzugänge“ stammten denn auch aus dem als terra incognita in ornithologischer Hinsicht bekannten Niederbayern. Um jedoch restlose Vollständigkeit unserer Liste zu erreichen, richte ich an alle, die noch um das Vorhandensein hier noch nicht veröffentlichter Brutplätze für 1933 oder 1934 wissen, die Bitte, entsprechende Angaben an den Generalsekretär der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern Prof. Dr. A. LAUBMANN, München 2 M, Neuhauser Str. 51 zu richten.

Frühere Bestandsaufnahmen.

Eine zusammenfassende Darstellung über die bayerischen Störche liegt nur in dem JÄCKEL'schen Werke vor. Der dort

(pag. 307) von WAGNER vorgebrachte Stand der Verbreitung aus den 1840er Jahren stimmt mit dem heutigen wiederum in allen wesentlichen Punkten überein. Zahlen werden bei der damaligen, weit größeren Nesterzahl leider nicht genannt.

Die erste zahlenmäßige Aufnahme besitzen wir von GENGLER, der in privater Initiative die drei Frankenkreise ausgezeichnet monographisch bearbeitet und damit um unser exaktes Wissen in der fränkischen Storchfrage sich ein bleibendes Verdienst erworben hat. Auf seinen Arbeiten fußen alle neueren Untersuchungen über die Störche Frankens, von denen ich nur die von STRESEMANN 1910 und die 1933 erschienene von STADLER nennen will. Ueber Schwaben bekam ich durch Zufall einen Zeitungsartikel von Hauptlehrer ZINSMEISTER in die Hand, der die Verhältnisse bis 1930 behandelt. In diesem Jahre hat der naturwissenschaftliche Verein f. Schw. u. Neubg. eine Umfrage bei sämtlichen Gemeinden des Kreises gehalten, die nur noch 23 brütende Paare ergab, eine Zahl, die nach meinen Erfahrungen als viel zu niedrig gelten muß. Ferner besitzen wir das Material über die einzige mir bekannt gewordene amtliche Umfrage vom schwäbischen Bezirksamt Krumbach aus dem Jahre 1926. Daraus ersieht man erst — von den 23 nestbesitzenden Orten des B.-A. Krumbach ist heute nur noch Balzhausen und Thannhausen besetzt — wie storchreich Unterschwaben in den 1890er Jahren gewesen sein muß. Danach ist auch die von WIEDEMANN vermutete Gesamtzahl 100 für den Kreis Schwaben-Neuburg viel zu niedrig. Für die anderen bayrischen Kreise liegen nur noch da und dort verstreute Angaben vor, unter denen besonders die Materialien zur bayerischen Ornithologie, die sich auf die Jahre 1897 bis 1910 verteilen, besonders bedeutsam sind.

Bestandsveränderungen.

Die Frage nach der Bestandsveränderung, die ja schon kurz angedeutet wurde, läßt sich mangels zahlenmäßiger Ergebnisse exakt nur für die 3 Frankenkreise beantworten. Von GENGLER wurden in drei aufeinanderfolgenden Jahren 1903—05 die besetzten Nester für Mittel-, Ober- und Unterfranken angegeben; die späteren Autoren STRESEMANN (Markierungsreise durch Ober- und Mittelfranken 1910) und STADLER,

der die Nestzahlen für 1929—32 angibt, die wohl in der Hauptsache für 1929, das Jahr der Umfrage bei den Schulleitungen, Giltigkeit haben, haben in der Folge an den GENGLER'schen Ergebnissen vielfach herumgedeutelt, obwohl sie klipp und klar sind. Verglichen mit den Zahlen für 1933 und 1934 sehen die Veränderungen im Bestand der besetzten Nester tabellenmäßig zusammengefaßt folgendermaßen aus:

	1903—1905		
	n. GENGLER	n. STRESEMANN	n. STADLER
Oberfranken	27 (1904)	27 (n. Tab. 29)	28 (1904)
Mittelfranken	76 (1903)	68 (n. Tab. 70)	75 (+ 1!)
Unterfranken	48 (1905)	—	53 (+ 3!)

	1910	1929	1933	1934
Oberfranken	10 bzw. 12	9 bzw. 8	12	12
Mittelfranken	27	21 bzw. 22	32	33
Unterfranken	—	18	12	11

Aus dieser Uebersicht geht deutlich die rapide Abnahme bis zum Jahre 1910 hervor, dann eine mählich fortschreitende bis 1929; während diese in Unterfranken auch heute noch nicht zum Stillstand gekommen zu sein scheint, beobachten wir in Mittel- und Oberfranken seither eine deutliche Aufwärtsentwicklung, die den Stand von 1910 merklich nach oben überschritten hat. Wie ich mich aber überzeugen konnte, treffen die von STADLER für 1929 angegebenen Zahlen nicht zu. Die hieraus sich ergebende auffallend hohe Zunahme in Mittelfranken läßt sich nämlich nicht allein durch Neugründungen erklären (nach meinen Feststellungen sind dies: Dinkelsbühl 2. Nest, Frauenaaurach, Gerhardshofen, Merken-dorf, Vach, Windsheim und Wolframseschenbach; Lenkersheim bei Windsheim und Büchenbach bei Roth a. Sand wurden von STADLER als Neugründungen nach 1904 irrtümlich erwähnt; das ehemals oberfränkische Büchenbach muß seit seiner Eingemeindung nach Erlangen, wie das auch GENGLER in seiner mittelfränkischen Avifauna 1924 tut, bei Mittelfranken Platz nehmen!), sondern wohl damit, daß bei der Aufstellung der Liste alte Horste, wie die in Altenmuh, Bruck b. Erlangen,

Dachsbach, Neustadt a. Aisch, Laubenzedel, Leutershausen, Trommetsheim unberücksichtigt geblieben sind, ein Mangel, der diesen schriftlich angestellten Nachforschungen immer anhaften wird.

Was die oberfränkischen Verhältnisse anlangt, die ich ja besonders genau kenne, so sank die Zahl der Nester seit 1910 kaum je unter 11; sie stieg sogar während und nach dem Kriege noch an (Ebensfeld wurde wieder besetzt, Bischberg, Unteroberndorf und Pommersfelden wurden erst vor 5—9 Jahren verlassen). STADLER läßt unerwähnt das 2. Hallstadter Nest, die alten Nester von Mühlhausen, Burgebrach und Gremsdorf; Forchheim wurde 1930 verlassen; nur Hausen ist seit 1933 neuer Nistplatz.

Die 1929 für Unterfranken angegebene Zahl hat am meisten Wahrscheinlichkeit für sich und kommt den tatsächlichen Verhältnissen wohl am nächsten. Seither scheint nur Obernau als neuer Brutort hinzugekommen zu sein; dagegen wurden verlassen: Geldersheim, Großostheim, Heidenfeld, Irmelshausen, Kahl, Mainaschaff, und endlich 1934 Königshofen i. Grbf.

Demgegenüber möchte ich die Ansicht vertreten, daß sich der Vorkriegsstand in Ober- und Mittelfranken gehalten hat. Nur Unterfranken weist eine ständige Abwärtsentwicklung auf. Für Schwaben gibt WIEDEMANN, wie bereits erwähnt, 100 Brutplätze für das Jahr 1890 an, 1930 sind es angeblich auf Grund einer Umfrage des naturw. Vereins in Augsburg nur noch 23. Nun hat sich nach meinen Erkundigungen aber die Zahl der schwäbischen Störche seither nur unwesentlich verändert. Neu hinzugekommen sind innerhalb dieses Zeitraumes Burgheim, Etting, Zusamzell; aufgelassen wurden währenddessen Dillingen 1933, Hammerstetten 1933 noch mit 1 Storch besetzt, Auhausen 1934.

Gegenwärtige Verteilung des Storchbestandes.

Hierzu Uebersichtskarte und Tabelle.

Es war von vornherein klar, daß die kartierten Nester bei dem vorwiegend hügeligen bis gebirgigen Terrain Bayerns sich auf einer Uebersichtskarte anders ausnehmen würden wie etwa in einem durchwegs flachen Gelände der norddeutschen Tiefebene. In gewissem Sinne spiegelt in Bayern die Storch-

verteilung die Verteilung der Gebirge und großen Talungen wider; Spessart, Rhön, Haßberge, das Coburger Ländchen, Frankenwald und Vogtland, Fichtelgebirge, Böhmerwald, Bayerischer Wald, Frankenjura, Alpen und das hügelige tertiäre Vorland, dieses freilich nur, soweit es nicht von Tälern zerfurcht ist und bis auf die östliche Hälfte, sind storchleer. Dafür verdichten sich die Ansiedlungen in den breiten Talgründen der Aisch, der oberen Regnitz, der oberen Altmühl und Würnitz, im Ries, am schwäbischen Donaulauf und in den dazugehörigen Tälern gehen sie weit hinauf (außer Iller und Lech), am Donauried und Donaumoos, an Paar, Ilm und Abens und im Naabbecken. Auffallend ist die Tatsache: je weiter wir nach Osten im Alpenvorland kommen, desto spärlicher werden die Storchsiedlungen, trotz gleichbleibender oder sogar günstigerer klimatischer Bedingungen (der niederbayerische Donaulauf, die sog. bayerische Kornkammer, das milde, tiefgelegene Inntal, die großen nahrungsreichen oberbayerischen Möser, Dachauer und Erdinger Moos, das breite Isartal), sodaß sich die wenigen jüngst erst gegründeten Nester an der Kl. Laaber, die Baumnester von Postau und Ottach wie Vorposten in einem feindlichen Gebiet ausnehmen. Das war früher bestimmt anders, Nester standen nach den Materialien im oberen Inntal zwischen Reichertshausen und Reichertshofen 4 im Jahre 1901, im unteren Amper- und Glontal (Palzing, Haindling, Zolling u. a.), auch auf meiner Fahrt von Landshut nach Regensburg erfuhr ich von älteren Leuten mehrmals von früheren Storchbruten; im Inn-Salzachtal: Mehring b. Burghausen 1902, Strohhäm b. Simbach 1929; Ittling b. Straubing 1903.

Auch aus dem von der Sempt durchflossenen Teil des Erdinger Moores sind mir aus der neuesten Zeit nur Sonnendorf bei Wörth, das erst 1934 ganz aufgegeben wurde, nachdem schon 1932—33 die Brut verlassen worden war, und Langengeisling, das erst seit 1931 bestand, beide im B.-A. Erding gelegen, bekannt geworden; das Nest auf dem Kirchdach in Erding ist schon sehr lange verwaist.

An Versuchen, sich in dieser Gegend niederzulassen, hat es seither nicht gefehlt; der Nahrungsreichtum des Speicherseegebietes vor den Toren Münchens, der alljährlich

zu den Zugszeiten auch auf die Störche seine Anziehungskraft ausübt, hat m. W. erst ein Paar 1930 zur Ansiedlung verlockt, die allerdings gestört wurde; es handelte sich um ein ca. 7 m hohes Nest auf einem Pappelstumpf in Ismaning. Neu ist auch seit dem Kriege wieder die Niederlassung in Feldgeding bei Dachau; solche Nester hat es ebenfalls entlang dem Tertiärrand bis Freising hinunter mehrere gegeben (Ampermoching).

Die großen Niedermoore an der Donau, das Donauried im Schwäbischen, das Donaumoos im Bayerischen, sind als große Talniederungen aufzufassen, doch folgen die Störche ganz den menschlichen Ansiedlungen, die mehr an den hügeligen Rändern liegen:

Abseits von ausgesprochenen Tälern sind nur wenige Nester angelegt, Memmigen auf der Hochebene, Schönreuth in der Oberpfalz, abseits von der Naabsenke, Alitzheim und Grettstadi in Ufr., deren Nahrungsgebiete indessen nahe Sumpf- und Weihergebiete in der Umgebung der genannten Orte sind. Tief eingeschnittene Täler im Jura, oder wie die des Mains im unterfränkischen Muschelkalk und Buntsandstein werden gemieden, was aber auch mit der nahen Waldbedeckung zusammenhängen mag, wie das SCHÜZ aufzeigt; umso mehr ist hier der äquivalente Vertreter, der Graureiher, zuhause.

Jedenfalls ist die Abhängigkeit des Storches von feuchten und nahrungsreichen Gebieten weitgehend unabhängig von der Höhe der Orte über dem Meere; als höchstgelegener Storchbrutplatz innerhalb Bayerns ist mir Immenstadt, wo sie nachweislich 1560 nisteten, mit 728 m Meereshöhe bekannt geworden. Heute ist der höchstgelegene Ort Buchloe, 627 m, also 100 m tiefer gelegen; überhaupt liegen die schwäbischen Brutorte relativ hoch, noch 5 über 500 m, eine Höhe, die im übrigen Bayern nur noch von Schönreuth (Opf.) erreicht wird (ca. 540 m), ein Ort auch, der in geringer Entfernung die größten Höhenunterschiede aufzuweisen hat (in der Nähe die Ruine Waldeck 641 m, in 10 km Entfernung die Platte des Steinwaldes 916 m, der Rauhe Kulm 682 m); früher befand sich lange Jahre ein Nest in dem tiefer gelegenen Kemnath (494 m). Der niedrigst gelegene Brutplatz befindet sich gegenwärtig in Kleinostheim an der unterfränkischen Grenze (110 m).

Auf die Unterteilung des Gebietes in kleinere Verwaltungseinheiten als in die 7 rechtsrheinischen Kreise wurde bei der geringen Storchdichte verzichtet; in der beigegebenen Karte können alle Orte entsprechend der Nummerierung, die auch in dem alphabetischen Verzeichnis aller Storchbrutplätze beigegeben ist, aufgesucht werden.

Tabelle der 1933 und 1934 besetzten Storchnester nach Kreisen geordnet.

Brutplätze mit Angabe der Meereshöhe des betreffenden Ortes	im Tal des(r) (Flußgebiet)	Anzahl der Jungstörche		Alter des Nestes	künstliche oder natürliche Anlage
		♂♀ = ohne Brut — = unbesetzt	1933 1934		
Oberfranken.					
1. Adelsdorf ca. 264 m	Aisch (Regnitz)	2	3	alt	k.
2. Burgebrach 265 m	Rauhe Ebrach (Regn.)	♂♀	3		n.
3. Frensdorf 252 m	" "	4	♂♀		"
4. Gremsdorf 269 m	Aisch (Regnitz)	4	2		k.
5. Hallstadt 239 m, Nr. 1	Main	4	4	"	
6. " " Nr. 2	"	♂♀	4	erneuert 1928 1933	
7. Hausen 271 m	Regnitz	4	4	1. Brut	
8. Herzogenaurach 301 m	Aurach (Regnitz)	4	♂♀	alt	n.
9. Höchstadt a. Aisch 272 m	Aisch	2	4	"	
10. Lonnerstadt 288 m	"	4	2	1920 umgez.	k.
11. Mühlhausen 272 m	Reiche Ebrach (Regn.)	3	4	1904	n.
12. Rattelsdorf 250 m	Itz (Main)	3	4	alt	k.
Insgesamt also 1933 und 1934 je 12 Horste mit		34	34	Jungstörchen.	

Mittelfranken.

1. Altenmühr 414 m	Altmühl (Donau)	4	4	alt	k.
2. Baiersdorf 268 m	Regnitz	3	4		"
3. Bruck bei Erlangen 280 m		♂♀	4		n.
4. Büchenbach bei Erlangen 300 m		♂♀	♂♀ seit VI verlass.	erneuert 1933	
5. Dachsbach 286 m	Aisch	4	3	erneuert 1929	
6. Dinkelsbühl 442 m, Nr. 1	Wörnitz (Donau)	2	3	alt	k.
7. Dinkelsbühl 442 m, Nr. 2		3	2	1933	n.
8. Dürrwangen 434 m	Sulzach (Wörnitz)	2	4	alt	k.
9. Eltersdorf 286 m	Regnitz	4	5	"	"
10. Frauenaaurach 283 m	Aurach (Regnitz)	—	3	1934	n.
11. Fürth 294 m	Rednitz-Pegnitz	4	♂♀	alt	"
12. Gerhardshofen 288 m	Aisch	4	4	1933	k.

Brutplätze mit Angabe der Meereshöhe des betreffenden Ortes	im Tal des (r) (Flußgebiet)	Anzahl der Jungstörche		Alter des Nestes	künst- liche oder natür- liche Anlage
		♂♀ = ohne Brut — = unbesetzt	1933		
13. Großenried 415 m	Altmühl	1	4	1916	n.
14. Gunzenhausen 412 m	"	3	3	alt	"
15. Herrieden 421 m	"	4	4	"	k.
16. Laubenzedel 415 m	"	3	4	"	?
17. Leutershausen 425 m	"	3	3	"	k.
18. Merkendorf 435 m	—	2	4	1933	
19. Möhrendorf 270 m	Regnitz	4	♂♀	1931/32	
20. Neustadt a. Aisch 290 m	Aisch	2	2	alt	
21. Ornbau 414 m	Altmühl	3	2	"	n.
22. Radwang ca. 440 m	Wörnitz	3	4	"	"
23. Schauerheim 292 m	Aisch	4	4	"	k.
24. Stadeln 288 m	Regnitz	4	3	"	"
25. Treuchtlingen 413 m	Altmühl	3	♂♀	"	n.
26. Trommetsheim 417 m	"	3	3	"	k.
27. Uehlfeld 280 m	Aisch	2	4	"	"
28. Vach ca. 281 m	Regnitz	—	4	1933/34	n.
29. Wassertrüdingen 422 m	Wörnitz	4	3	alt	
30. Weiltingen 439 m	"	4	2	"	"
31. Wilburgstetten 412 m	"	2	4	1932	k.
32. Windsfeld 412 m	Altmühl	2	3	alt	n.
33. Windsheim 351 m	Aisch	2	3	1933	k.
34. Wolframseschenbach 441 m	—	3	—	alt	n.

Insgesamt also 1933 u. 1934 32 bzw. 33 Horste mit 91 99 Jungstörchen.

Unterfranken.

1. Alitzheim 220 m	—	4	3	alt	n.
2. Baunach 293 m	Baunach (Main)	3	♂♀	"	"
3. Grettstadt 210 m	—	4	4	1909	"
4. Haßfurt 225 m	Main	2	♂♀	alt	"
5. Hörstein ca. 120 m	in Mainnähe	5	4	"	k.
6. Kleinostheim 110 m	Main	4	4	"	n.
7. Knetzgau 228 m	Main	3	3	"	"
8. Königshofen ca. 280 m	Saale	2	—	"	k.
9. Neustadt a. S. 230 m	Saale	1	4	"	"
10. Obernau 120 m	Main	4	3	1913	n.
11. Oberpleichfeld ca. 270 m	Pleichach (Main)	3	2	etwa 1931	"
12. Stockstadt a. Main 113 m	Main	♂(♀)	♂♀	alt	k.

Insgesamt also 1933 u. 1934 12 bzw. 11 Horste mit 35 27 Jungstörchen.

Brutplätze mit Angabe der Meereshöhe des betreffenden Ortes	im Tal des(r) (Flußgebiet)	Anzahl der Jungstörche		Alter des Nestes	künst- liche oder natür- liche Anlage
		♂♀ = ohne Brut — = unbesetzt	1933 1934		
S c h w a b e n .					
1. Auhausen 418 m	Wörnitz (Donau)	2	—	1923	k.
2. Bachingen a. Brenz 438 m	Brenz (Donau)	5	4	alt	?
3. Balzhausen 515 m	Mindel (Donau)	3	2		k.
4. Buchloe 627 m	Gennach (Wertach)	3	4		
5. Burgau 483 m	Mindel (Donau)	4	4		
6. Burgheim 405 m	Kl. Paar, in Donau- nähe	3	3		
7. Donaumünster 410 m	Donau	3	2	"	
8. Donauwörth 416 m	"	2	2	?	
9. Etting ca. 423 m	—	3	4	1932	
10. Gablingen 450 m	Schmutter (Donau)	1	4	alt	
11. Gremheim 413 m	Donau	4	4		
12. Höchstädt a. Donau 417 m	"	♂♀	5		n.
13. Hollenbach 385 m	am Donaumoos	3	3	"	k.
14. Jettingen 468 m	Mindel	1	3	1904	
15. Kirchheim 580 m	Floßach (Mindel)	♂♀	♂♀	alt	"
16. Lauterbach 411 m	Zusam, am Donauried	4	2		"
17. Leipheim 471 m	Donau	3	3	"	n.
18. Memmingen 598 m		♂♀	♂♀	etwa 1930	k.
19. Mödingen Kloster 454 m	am nördl. Donauried	3	♂♀	alt	
20. Munningen 416 m	Wörnitz	3	6 (!)	alt, er- neuert 1933	n.
21. Nördlingen 433 m	Eger (Wörnitz)	2	2	1933	"
22. Öttingen i. Bay. 420 m	Wörnitz	3	2	alt	"
23. Offingen 445 m	Donau	3	4	"	k.
24. Pfäfflingen 421 m	Mauch-Eger (Wörnitz)	5	3	"	"
25. Pfaffenhausen 563 m	Mindel	2	4	"	n.
26. Pfaffenhofen a. Zu- sam 416 m	Zusam, Donauried	3	4	"	"
27. Rain 407 m	Lech-Donau	3	3	1923	k.
28. Schainbach 397 m	am Donaumoos	♂♀	1	alt	
29. Staudheim 398 m	Kl. Paar-Donau	2	3	1929	"
30. Thannhausen 498 m	Mindel	♂♀	3	seit etwa 1919	n.
31. Tussenhausen 574 m	Floßach (Mindel)	3	4	alt	k.
32. Unterroth ca. 520 m	Roth (Donau)	♂♀	5	"	"
33. Wertingen 419 m	Zusam	3	4	"	"
34. Wörleschwang 437 m	Zusam	3	3	alt, erneuert 1928	"
35. Zaisertshofen 574 m	Flossach (Mindel)	2	4	alt	"
36. Zusamzell 442 m	Zusam	—	3	1934	"

Insgesamt also 1933 und 1934 je 35 Horste mit 84 107 Jungstörchen.

Brutplätze mit Angabe der Meereshöhe des betreffenden Ortes	im Tal des(r) (Flußgebiet)	Anzahl der Jungstörche		Alter des Nestes	künst- liche oder natür- liche Anlage
		♂♀ = ohne Brut = unbesetzt 1933	1934		
Oberbayern.					
1. Aichach 446 m	Paar (Donau)	4	♂♀	alt	k.
2. Engelbrechtsmünster 375 m	Ilm (Donau)	4	4	" 1934	"
3. Feldgeding ca. 491 m	Amper, Dachauermoos	—	♂♀	zuletzt 1912	"
4. Geisenfeld 383 m	Ilm	—	4	1934	?
5. Hörzhausen 421 m	Paar	2	2	alt	k.
6. Ilmendorf 363 m	Ilm	2	3	1933	"
7. Langengeisling 451 m	Sempt (Isar), Erdinger Moos	♂♀	—	1931	n.
8. Manching 364 m	Donau	4	3	alt	k.
9. Pförring ca. 365 m	"	—	♂♀	1934	n.
10. Pöttmes 406 m	am Donaumoos	(3) ver- ungl.	2	alt	k.
11. Schrobenhausen ca. 411 m	Paar	5	5		
12. Walchshofen 442 m	"	3	4	"	"
13. Westenhausen 362 m	Donau	4	2 (an- gen.)	1932	"

Insgesamt also 1933 u. 1934 10 bzw. 12 Horste mit 28 29 Jungstörchen.

Niederbayern.

1. Bad Gögging 351 m	Abens (Donau)	3	♂♀	1928/29	k.
2. Geiselhöring 353 m	Kl. Laaber-Donau	4	3	1931/32	
3. Laberweinting 372 m	"	—	3	1934	
4. Neustadt a. Donau 356 m	Donau-Abens "	3	4	alt	
5. Ottach b. Altenmarkt ca. 305 m	Donau	—	2	1934	auf Baum
6. Postau b. Wörth 371 m	Isar	—	3	1934	"
7. Siegenburg ca. 385 m	Abens	2	3	seit 1930 j. Jahr neu	n.

Insgesamt also 1933 u. 1934 4 bzw. 7 Horste mit 12 18 Jungstörchen.

Oberpfalz.

1. Fronberg 360 m	Naab (Donau)	4	4	1932 umgez. alt	n.
2. Luhe 388 m	"	3	4	alt	"
3. Nabburg 407 m	"	4	4	"	k.
4. Pressath 424 m	Heidenaab (Naab)	2	3	"	
5. Schönreuth b. Kem- nath 540 m	—	2	2	1933	
6. Schwandorf 358 m	Naab	—	♂♀	1934	n.
7. Schwarzenfeld 365 m	"	3	4	ca. 1914 umgez.	k.
8. Schwarzhofen ca. 378 m	Schwarzach (Naab)	♂♀	♂♀	1933	
9. Untertraubenbach 362 m	Regen, Chamerau	4	3	alt	

Insgesamt also 1933 u. 1934 8 bzw. 9 Horste mit 22 24 Jungstörchen

Anlage der Storchnester.

Ob natürliche oder künstliche Ansiedlung vorliegt, konnte leider nicht immer mit der nötigen Sicherheit aus den Fragebogen erkannt werden; in 3 Fällen war die Frage nicht beantwortet. Von den aufgeführten 123 Nestern sind 74 als künstlich, 46 als natürlich entstanden anzusehen. Zu diesen natürlich angelegten Nestern zählen allgemein die auf hohen Fabrikschornsteinen. Bei der Anlage solcher Nester gibt es für den Storch nicht unerhebliche Schwierigkeiten zu überwinden; da braucht er meterlange Prügel, um zunächst eine brauchbare Unterlage zu schaffen, damit die Storchkinder nicht unversehens in den rußigen Schlund hinabfallen; sehr dabei zu schaffen machen ihnen auch die oben angebrachten Blitzableiter, die die häufig exzentrische Anlage bedingen. So stand den Störchen von Radwang bei der Vergrößerung des Nestes stets der Blitzableiter im Wege, sodaß das kleine Nest immer nur Platz für ein Junges bot. Erst als die Unterlage ein bedeutenderes Gewicht bekommen hatte, konnte ein neues, umfänglicheres Nest nach dem Vorbild des schiefen Turms aufgestockt werden und die normale Jungenzahl war damit gewährleistet. Auf solchen, bis 35 m hohen Industriekaminen, befinden sich z. Z. ein Dutzend Nester, nämlich in Dinkelsbühl (Brauerei Altreuter), Fronberg, Fürth, Laberweinting, Nördlingen, Radwang, Schwandorf, Siegenburg, Thannhausen, Treuchtlingen, Vach und Weitingen. Auch auf dem Brauereikamin des Waldhornwirts in Memmingen versuchte 1934 ein zweites Paar zu bauen. Meist handelt es sich um außer Dienst gestellte, sog. Kaltkamine, die man den Störchen zuliebe vor dem Abbruch verschont. Nur in Siegenburg, wo alljährlich im Spätsommer der Kamin der Hopfenpräparieranstalt in Benützung genommen werden muß, wird das Nest alljährlich abgetragen, um im nächsten Frühjahr von den ankommenden Störchen (seit 1930) sofort wieder gebaut zu werden. Durch den alten Kamin der Kunstwattfabrik in Radwang wird die im Betrieb benötigte Warmluft abgesaugt, was den Storch nicht im mindesten stört, im Gegenteil, die angenehme Wärme hat das Paar mehrere Jahre hindurch veranlaßt, im Winter hier zu bleiben.

Sehr viele Nester sind natürlich angelegt auf Wohnhauskaminen, besonders in Franken, von denen die meisten überdacht sind, sodaß der Rauch seitlich bequem abziehen kann. Auch in Oberpleichfeld wird wegen der allzugroß werdenden Last das Nest etwa alle 3 Jahre abgenommen und ohne gebotene Unterlage wieder neu erbaut. Vom bautechnischen Standpunkt interessant sind die Nester auf den besonders in Schwaben heimischen Zwiebeltürmen, die vollkommen frei in die seichte Mulde unterhalb der Spitze gebaut werden. So das jetzt leider verlassene, altbekannte Nest auf dem Löpsinger Torturm in Nördlingen (angeblich ist das Storchpaar dort durch die anlässlich der sommerlichen Festspiele ausgehängten Fahnen vertrieben worden), dann das auf der Johanneskapelle von Langengeisling, ebenfalls 1934 verlassen und das in Pfäfflingen, das nachträglich durch x-förmig gestellte Eisenstäbe seitlich gestützt wurde. Hier sei auch ein Ansiedlungsversuch 1931 von Aufkirchen (Mfr.) mitgeteilt, wo sich ein Storch lange bemühte, sein Nest auf einem schmalen, schrägen Turmabsatz, der durch den Uebergang von der quadratischen Anlage in einen achteckigen Querschnitt bedingt wird, anzulegen. Das Nest in Höchstadt a. Aisch steht auf einem halbrunden, mit Blech abgedeckten Giebelstein (!).

Auch Ruinen werden gelegentlich als Wohnsitze auserkoren; auf dem 18 m hohen Diebsturm, dem Rest eines mittelalterlichen Wachturms, in Ornau steht seit langen Jahren oben auf dem Mauerrand ein Nest, vor wenigen Jahren befanden sich noch solche auf einer alten bis auf die Grundmauern verfallenen Wasserburg in Pommersfelden (Ofr.) und auf der Stadtmauer zu Vohburg a. Donau.

Baumnester existieren in Bayerns Grenzen 2, das an der Donau bei der Einöde Ottach, wo sie vorher schon auf einem 15 m hohen Baum schon seit Jahren bis 1932, in welchem Jahr ein Sturm ihr schweres Nest heruntergeworfen haben soll, brüteten, und das ebenfalls neugegründete auf einem mittelhohen Weidenbaum bei Postau, gleichzeitig die östlichsten Nester. Nach GENGLER waren um 1900 Baumnester noch häufiger anzutreffen (im Tal des oberen Mains, an der Saale-Streu, auf der Dorflinde in Reinhardshofen (Mfr.), nach Befestigen eines Rades dortselbst bis gegen 1930); aus den

Materialien entnehme ich das Brüten zweier Paare 1905—07 im Waldstetter Revier in Schw. auf Salweiden. Der Nistversuch 1930 auf einer geköpften Pyramidenpappel in Ismaning wurde bereits erwähnt. STADLER gibt aus der jüngsten Zeit ein Baumnest auf einer Kiefer aus Ufr. in der Nähe von Obernburg (bis 1925 mehrere Jahre hindurch besetzt) an. Bei Weidnitz in Ofr. brütete lange Jahre ein Paar auf einem hohen Strohhaufen noch 1904.

Die Zahl der durch Mithilfe des Menschen entstandenen künstlichen Nester (60% der Gesamtzahl) überwiegt gegenüber den natürlichen. Gewöhnlich vollzieht sich heute eine Neuansiedlung so, daß sich meist im Frühjahr im Orte Störche zeigen, längere Zeit auf einem bevorzugten Gebäude verweilen und Lust zu bleiben bekunden. Häufig tragen sie auch gleich Baumaterial herbei, aber infolge der Glätte und geringen Ausdehnung der Unterlage bemühen sie sich meist vergebens. Kommt nur halbwegs ein Nest zustande, so wird es nur zu bald das Opfer eines starken Windes, der das mühsam Zusammengetragene wieder herabfegt. Jetzt oder schon früher setzt die Hilfe des Menschen ein; ein altes, schadhaft gewordenes Rad, ein vom Schmied hergestellter Korb oder ein kreisrundes Brett, das auf einem kurzen Balken als Stiel ruht, auf Kamin oder Dachfirst fest verankert, nimmt der Storch häufig, nicht immer, gerne an. Diese Sitte ist uralt und läßt sich urkundlich durch alte Rechnungen für den Maurer, gelegentlich der Erneuerung des Rades bis ins 17. Jahrhundert verfolgen.

Nachwuchs.

Die Rubrik der ausfliegenden Jungstörche 1933 und 1934 wurde mit einer Ausnahme (Westenhausen) beantwortet; ich habe um das absolute Ergebnis möglichst zu erreichen, nur 2 als mutmaßlich ausgeflogen angenommen. Bei der Ausfüllung der Zahlen für 1933 ergaben sich des öfteren Abweichungen gegenüber meinen Feststellungen. Da ich die Unzuverlässigkeit solcher Angaben — von rühmlichen Ausnahmen abgesehen — praktisch erproben konnte, habe ich es vorgezogen, wenigstens in den Fällen, wo ich die bereits ausgeflogenen Jungen vor mir hatte, meine Zahlen einzusetzen. Die Vermehrungsziffern errechnen sich dann wie folgt:

Kreis und Nesterzahl pro 1933/34	1933	1934
Oberfranken 12/12	34 2.83	34 2.83
Mittelfranken 32/33	91 2.84	99 3.00
Unterfranken 12/11	35 2.91	27 2.45
Schwaben und Neuburg 35/35	84 2.40	107 3.05
Oberbayern 10/12	28 2.80	29 2.41
Niederbayern 4/7	12 3.00	18 2.57
Oberpfalz 8/9	22 2.75	24 2.65
Für Bayern insgesamt 113/119	306 2.70	338 2.84

Bei der Berechnung für ganz Bayern ausschlaggebend für die Vermehrungsziffer = Anzahl der ausfliegenden bzw. wahrscheinlich ausfliegenden Jungstörche pro besetzten Horst oder pro Horstpaaire sind die Zahlen für Mittelfranken und Schwaben; der Unterschied zwischen dem außerordentlich nassen Jahr 1933 und dem ausgesprochenen Dürrejahr 1934 ist in die Augen springend. Das beweist deutlich, daß warme trockene Jahre der Entwicklung des Storches besser zusagen als naßfeuchte und kühle, trotz der wahrscheinlich in nassen Jahren besseren Entwicklung seiner Hauptbeutetiere. Offenbar versteht es der Storch leicht, sich auf andere Kost umzustellen; aus Pfaffenhofen a. Zusam wird berichtet, daß mit dem massenhaften Auftreten von Feldmäusen sich 30—40 Störche einstellten. Außerdem geraten gerade in trockenen Jahren Insekten, wie Käfer und Orthopteren sehr reichlich.

Uebersicht über die Aufzuchten:

Jungstörche-Aufzuchten:	0	1	2	3	4	5	6	insges.
1933 aus 113 besetzten Horsten	12	4	23	36	32	4	—	306
1933 119	18	1	18	33	44	4	1(!)	338

Auffallend für 1934 ist die starke Zunahme der kinderlosen Storchpaare, die auf der andern Seite durch die außerordentlich zahlreichen 4er-Aufzuchten wieder wettgemacht wird.

Orte mit 2 oder mehreren besetzten Nestern werden immer seltener gegen früher. So hatte Baunach 1903 gleichzeitig 3 besetzte Nester, ebenfalls Kleinostheim 1905; heute befinden sich nur noch in Hallstadt und Dinkelsbühl 2 Nester; 1934 versuchte in Dinkelsbühl ein 3. Paar zu siedeln, was aber von den anderen ansässigen nicht geduldet wurde und

Anlaß zu einer schauerhaften Storchtragödie gab. In Nördlingen ist von 3 vorhandenen Nestern nur 1 besetzt. An Versuchen, an ein und demselben Ort ein 2. Paar ansässig zu machen, fehlt es nicht, so in Wolframseschenbach, Auhausen, Pfäfflingen, Schauerheim u. a., ohne daß man damit Erfolg hatte.

Beringung und Zug; Ueberwinterung.

Von beringten Störchen lagen keine Beobachtungen vor. Seit der Markierungsfahrt STRESEMANN'S 1910, auf der er 20 Jungstörche in 8 Nestern beringte, sind mir nur die seit 1924 planmäßig durchgeführten Beringungen von Oberlehrer JOSEPH SCHWAB bekannt geworden. Durch 2 Wiederfunde in Südfrankreich wurde die südwestliche Zugsrichtung fränkischer Jungstörche nachgewiesen. Die zur Zugszeit aber in den unteren (bayrischen) Donauegenden bei Straubing auftretenden Storchscharen, von denen mir berichtet wurde, scheinen deutlich zu beweisen, daß ein erheblicher Zug ostwärts donauabwärts vonstatten geht, sodaß man ähnlich wie für Norddeutschland auch für Bayern eine Grenzscheide annehmen müßte, für die der experimentelle Nachweis noch zu erbringen wäre. Daß die oberpfälzischen Störche naab- und donauabwärts ziehen werden, ist wohl naheliegend. Augenfällig sind die zahlreich gemeldeten Zusammenrottungen von nichtbrütenden Störchen während der Brutzeit, meist erst ab Mai den Juni hindurch und im Juli dann in der Zahl erheblich abnehmend, um sich dann wohl mit den ausfliegenden Jungstörchen zu vereinigen; ich selbst beobachtete am 13. VII. 1933 auf den Altmühlwiesen bei Trommetsheim 27 Stück (alle mit rotem Schnabel), am 1. VI. 1934 an den Aischgrundweihern bei Hesselberg 18 St.; bei Rudelstetten b. Wemding im Ries nach Zeitungsnotiz am 9. VII. 1933 37 St.; hierher gehört auch das Auftreten von Ansammlungen bis zu 18 St. von Mai—Juli 1934 am Rand des Dachauer Mooses (Feldgeding, Olching, Puchheim) und bis zu 30 St. auf den sog. Mooswiesen in der nämlichen Zeit zwischen Landshut und Dingolfing (bei Postau, Grießenbach, Wörth a. Isar); in all diesen Fällen handelt es sich wohl um noch nicht brutreife Störche, die den Sommer über herumgabendieren, an den nahrungsreichsten Orten

zusammenkommen und sich dort gütlich tun. Da in Bayern alljährlich über 300 Jungstörche abfliegen und der Storch erst im 3. oder gar erst im 4. Jahr Geschlechtsreife erreicht, wir es also bei diesen Häuflein mit 2—3 Generationen (von Jungesellen und Altstörchen abgesehen) zu tun haben, müssen wir schon eine recht beträchtliche Verlustquote annehmen, zumal ja auch die Brutstörche ein ziemliches Alter erreichen. Da sich die Einwohner schon lange nicht mehr auf solche Storchansammlungen im Dachauer Moos und an der unteren Isar erinnern können, dürfen wir darin doch wohl eine in den letzten Jahren für den Storchnachwuchs besonders günstige Entwicklung annehmen und auch für die nächsten Jahre mit weiteren Neuansiedlungen rechnen. Das Jahr 1934 zeigt immerhin einen Zuwachs von 10 neu oder wieder besetzten Horsten; verlassen wurden 4 Plätze, was einer Vermehrung der Horstplätze um $6 = 5,35\%$ gegenüber 1933 entspricht. Die Neubaurate für Ostpreußen von 1930/31 betrug beispielsweise nach SCHÜZ 7% . Von Ueberwinterungen habe ich bereits die der Altstörche zu Radwang 1926—1928 '29 erwähnt, die in dem ausnehmend kalten Winter 1929 dem einen Altstorch das Leben kostete, während der andere in menschliche Obhut gebracht, durchkam; zur selben Zeit blieb auch in Dürrwangen ein Altstorch den Winter über im Dorf, bis er 1929 ebenfalls einging. Auch aus früheren Jahren (1914—18) berichtet SCHWANDNER von Ueberwinterungen des männlichen Altstorches und später auch der Störchin, dortselbst.

Gründe für die Bestandsveränderungen.

Bei vorsichtigem Abwägen aller beeinflussenden Faktoren dürfte es schwer sein, allgemein gültige Regeln für die Abnahme oder das Verschwinden so vieler Störche aus manchen Gegenden zu finden, wenn man nicht, wie SCHÜZ die Schwankungen in der Menge des Nachwuchses, die ihrerseits von klimatischen Faktoren abhinge, dafür verantwortlich machen will. Darüber könnte nur eine Versuchsreihe von vielen Jahren Aufschluß geben. Die bei der intensiven Bodenbewirtschaftung ständig fortschreitenden Meliorationen und Korrekturen der Bäche und Flüsse entziehen dem Storch immer mehr von seinen Nahrungsgebieten; das Verschwinden

aus manchen schwäbischen Tälern (Günz) und vor allem aus dem unteren Maintal von Großheubach bis zur unterfränkischen Grenze trotz der ansehnlichen Storchdichte im benachbarten Hessen (s. STADLER) sind wohl darauf zurückzuführen. Aus den meisten Städten sind die Störche bis längstens 1900 verschwunden, so aus Nürnberg, Augsburg, Bamberg, Aschaffenburg, Erlangen, Weiden, sodaß sie heute nur noch in Landstädtchen mit einer Ausnahme Fürth (!) und Dörfern, also in Gegenden mit vorwiegend agrarem Charakter anzutreffen sind. Trotzdem hat sich auch unser Storch an die Technik, wie seine Wohnsitze auf hohen Fabrikkaminen (rund 10% aller Nester) beweisen, gut anzupassen verstanden. Das originellste ist wohl das Storchnest in Schrobenhausen, das auf einer ca. 6 m hohen Eisenstange hoch über den umliegenden Gebäuden aufragt und dem Marktplatz sein besonderes Gepräge verleiht. Trotzdem bleibt es auffallend, daß manche zweifellos geeignete Gebiete wie an der Saale, im Maingau bei Volkach, der Rednitzgrund, die meisten altbayerischen Täler eine so geringe Dichte aufweisen, ja, daß die Verbreitungstendenz in den genannten Gebieten ausgesprochen rückgängig ist, ohne daß man hierfür einen plausiblen Grund angeben könnte. An elektrischen Leitungen gehen Dutzende von Alt- und Jungvögeln zugrunde, ohne daß sich dadurch die Störche von den einmal lieb gewordenen Plätzen trennen würden. Fest steht die Tatsache, daß viele Storchpaare nach Abnahme ihrer Nester bei Kaminreparaturen trotz Wiederanbringung der Nestunterlagen endgiltig ausgeblieben sind, wofür sich zahlreiche Beispiele benennen ließen. Oberpleichfeld stellt hierfür eine seltene Ausnahme. Nicht gering sind auch die Verluste durch empfindliche Störung oder Vernichtung der Brut, wie sie bei den gerade in unserem Gebiet häufigen und hitzig geführten Storchkämpfen auftreten.

Vom Menschen selbst droht dem Storch von einigen eigennützigem Fischwasserpächtern abgesehen keine eigentliche Gefahr mehr. Uebereifrige verbinden mit Storchnestern auf Kaminen eine besondere Feuergefahr. Bei einer Minderheit von Hausbesitzern macht er sich durch seine Kleckserei und durch das herumliegende, im Sommer oft

übelriechende Aas mißliebig. Von Staats wegen sollten, damit etwaige Uebergriffe auf jeden Fall unterbunden werden, alle noch bestehenden Horste als Naturdenkmäler unter unbedingtem Schutz gestellt werden. Im allgemeinen aber bringt man Meister Langbein wohlwollendes Verständnis entgegen und man trifft nicht selten Leute, die sich ausgezeichnet auf das Leben und Treiben dieses klugen und interessanten Vogels verstehen und ihre eigene Meinung darüber besitzen. Und in der Tat läßt sich auch kaum ein schöneres Verhältnis zwischen Mensch und freilebendem Tier vorstellen als wie es all die idyllischen Storchsiedlungen auf dem Lande zeigen.

Alphabetisches Ortsverzeichnis für die 1933/34 besetzten Storchnester.

- Adelsdorf (109!) sehr alter Horst auf dem benützten Kamin des v. Bibra'schen Schlosses.
- Aichach (45!) über dem Westgiebelfirst der Pfarrkirche.
- Alitzheim (115!) auf dem Wohnhauskamin des Bauers Jos. Greß Nr. 19.
- Altenmuhre (64!) auf dem Pfarrhauskamin.
- Auhausen (30!) auf dem Dachfirst der Wohnhaus-Scheune von H. Schwarzlinder Nr. 2; 1934 verlassen.
- Bad Gögging (57) auf dem Satteldach des Kirchturms; ca. 1910—28 unbewohnt.
- Bad Neustadt a. Saale (119) auf dem Wohnhauskamin von Sanitätsrat Dr. Guggenheimer, Storchengasse 140.
- Bächingen a. Brenz (13!) auf dem Kamin des Schlosses von Süßkind-Schwendi.
- Baiersdorf (98!) auf dem Wohnhauskamin von Dr. P. Biermann, Hauptstr. 172.
- Balzhausen (8!) über dem Westgiebel der Pfarrkirche.
- Baunach (86!) auf dem Kamin (natürl. Nest, nur seitl. gestützt) des Obleyhofes Nr. 100 (Oppel's Erben).
- Bruck-Erlangen (95!) auf dem Wohnhauskamin von Aug. Schauwinold Nr. 41.
- Buchloe (36!) auf Kamin des Amtsgerichtes, Augsburg Str. 35.
- Büchenbach-Erlangen (96!) auf Wohnhauskamin von Konr. Mayer, Nr. 53; im Juni 1934 verlassen.
- Burgau (11!) auf dem Chordach der Pfarrkirche.
- Burgebrach (111!) auf Kamin des früheren Amtsgerichtsgebäudes (jetzigen Gaukreisleiterschule).
- Burgheim (40!) über dem Chordach der Pfarrkirche.
- Dachsbach (104!) auf Wohnhauskamin von Mart. Hieronymus Nr. 11.

- Dinkelsbühl** (24/25!!) 1. Nest auf Kamin der Städt. Realschule, am Altrathausplatz 14, alt; 2. Nest auf unbenütztem Brauereischornstein von Fr. Altreuter, Langegasse 37. Ein 3. Nest wurde auf dem Krugsturm, Ob. Mauerweg 20 angelegt und bezogen, die Brut wurde jedoch von den anderen Paaren gestört.
- Donaumünster** (17!) auf dem Schulhauskamin Nr. 2.
- Donauwörth** (35!) auf Schornstein der L. Auer'schen Stiftung, Cassianeum. Weitere 2 unbesetzte Nester auf dem Benefiziatenhaus Nr. 195.
- Dürrwangen** (23) auf dem alten Schloßsturm (Oberforstverw. Schwandner). Die Störche haben schon öfters überwintert, s. Schwandner, M.: Ueberwintern d. Hausstorchs, Ornith. Monatsber. 1920, p. 119 f.
- Engelbrechtsmünster** (52!) alt. Nest auf dem Kirchturmsatteldach.
- Eltersdorf** (94!) auf Wohnhauskamin von Bauer P. Haußner, Nr. 40.
- Etting** (41!) auf dem Kirchturmsatteldach 1932 künstl. angesiedelt.
- Feldgeding** (81) auf dem seit etwa 1912 verlassenen Kirchturm.
- Frauenaurach** (92!) auf Wohnhauskamin Nr. 48 (Bes. Rießners Erben). 1934 erste Brut, nachdem sich ein Paar im Jahr zuvor gezeigt und und zu bauen begonnen hatte.
- Frensdorf** (112!) auf dem Kamin des Gasthauses von K. Pickel, Nr. 63.
- Fronberg** (76) auf Fabrikschornstein des Eisenwerks, seit 1932, vorher auf Brauwirtschaft.
- Fürth** (89!) auf dem Fabrikschornstein der Pelzwarenfabrik Gebr. Baur, Gustavstraße.
- Gablingen** (37!) auf dem Satteldach des Kirchturms.
- Geiselhöring** (80) auf dem Wohnhauskamin von Gg. Lochinger, Nr. 18 am Marktplatz, 1932 zum 1. Mal brütend.
- Geisenfeld** (51) auf Kamin der Bäckerei Ehscheid in Ortsmitte seit 1934; 1933 Nestgründung.
- Gerhardshofen** (103!) auf dem Pfarrhauskamin, Neuan siedlung 1933.
- Gremheim** (16!) auf Wohnhauskamin des Bauers Eug. Schwayer, Nr. 43.
- Gremsdorf** (108!) auf hohem Kamin der Pflegeanstalt der Barmherzigen Brüder, Nr. 7 b.
- Grettstadt** (116!) auf Kamin des Saalbaues der Brauerei V. Firsching; vor 1909 auf dem Rathause seit urdenkl. Zeit.
- Großenried** (60!) auf Wohnhauskamin der Anna Wirth Nr. 22, seit 1916 nach langjähriger Pause Wiederansiedlung.
- Gunzenhausen** (66!) auf Kamin eines alten, runden Wehrturms (Herm. Fischer, Sonnenstr. 23).
- Hallstadt** (87/88!!) 1. Nest: auf Kamin des Wohnhauses von H. Wolf, Nr. 236; 2. Nest: auf Kamin der Walz'schen Mühle, Nr. 68; seit 1928.
- Haßfurt** (114!) auf Wohnhauskamin von Greg. Fleischmann, Kaplaneigasse 346.
- Hausen** (99!) auf Pfarrhauskamin, 1932/3 von Pfarrer Nik. Schober neu angesiedelt.
- Herrieden** (59!) auf dem Torturm der Stadt, Nr. 25.
- Herzogenaurach** (93!) auf Kamin der Apotheke von Markus Sehring.

- Höchstadt a./Aisch (107!) auf turmartigem Aufbau des Rathauses.
Höchstadt a./Donau (15!) auf Kamin des Schlosses, v. Hindenburgstr. 406.
Hörstein (123!) auf dem Dachfirst der Zehentscheune der Kirchenstiftung.
Hörzhausen (47!) auf dem Satteldachgiebel der Pfarrkirche.
Hollenbach (42!) auf Giebel und Dachrand des Sattelkirchturms.
Ilmendorf (53!) auf dem Dachfirst des Langhauses der Kirche, 1932 Pause, 1933 neues Rad angebracht.
Jettingen (10!) auf Kamin des Schulhauses, seit 1904.
Kirchheim (7!) über dem westl. Giebel der Pfarrkirche. 1933 u. 34 keine Brut; Paar nur ganz kurze Zeit im Frühjahr anwesend.
Kleinostheim (122!) auf Wohnhauskamin von Aug. Wenzel, A. Hitlerstr. 62.
Knetzgau (113!) auf Wohnhauskamin von Joh. Schenk, Nr. 210, sehr alter Horst; das Haus heißt im Volksmund „Storchnest“.
Königshofen i. Grbf. (118) auf Kamin des Elisabethenspitals, Rathausstraße 282, seit 1904; 1934 verlassen, das ♂ war nur 1 Tag da.
Laberweinting (79) auf Schornstein der Genossenschaftsmolkerei, 1934 1. Brut; Ableger von Geiselhöring (?).
Langengeisling (82!) auf dem Schindeldach des Zwiebelkirchturms der Johanniskirche, seit 1931 ansässig; 1932 einzige Brut; 1934 verlassen.
Laubenzedel (65!) auf überdachtem Kamin des Wohnhauses von H. Meyer, Nr. 60.
Lauterbach (22) auf dem Kirchendachfirst; vorher auf dem Kirchturm.
Leipheim (3!) auf dem „Storchturm“, einem alten Wehrturm d. Stadt, Nr. 62^{1/3}.
Leutershausen (58!) auf dem Dachfirst des fr. Landgerichtsgebäudes, heute Schule und Getreideboden.
Lonnerstadt (106!) auf Kamin des Gastwirts M. Schwarz Nr. 88; 1920 erbaut; vorher auf dem Torturm.
Luhe (72!) auf Kamin des Pfarrhofes.
Manching (49!) auf dem Dachfirst des Kirchschiffes.
Memmingen (1!) auf ausgemauertem Wohnhauskamin der Eisenhandl. Schnabel, Kalchstr. 4; ein 2. Paar versuchte auf dem Brauereikamin des Waldhornwirts sich niederzulassen (J. Hermann).
Merkendorf (62!) auf Kamin der Gastwirtschaft „zur Krone“ von H. Rohm, Nr. 2; 1934 1. Brut.
Mödingen (14!) auf einem Kamin des Klosterkonvents O. F.
Möhrendorf (97!) auf Kamin der Gastwirtschaft vorm. Rackelmann (Joh. Förster), Nr. 38. 1932 1. Brut; 1934 sehr bald wieder verzogen.
Mühlhausen (110!) auf Kamin des Gasthauses von Th. Bär. Pause 1902—04.
Munningen (32!) auf dem Wohnhauskamin von K. Schmutterer, Nr. 9, Gastwirtschaft „zum Adler“.
Nabburg (73!) auf dem Turm der kath. Friedhofskirche; 1931 tötete ein Blitzschlag 2 Störche. Ein 2. unbesetztes Nest auf dem sog. Pulverturm.

- Neustadt a./Aisch (102!) auf Kamin des Rathauses.
- Neustadt a./Donau (55) auf Gasthof zum Storch (Pächter Andr. Attenberger).
- Nördlingen (34!) auf dem Brauereikamin „zum Goldenen Ochsen“, 1933 1. Brut; das alte Nest auf dem Löpsingertorturm seit 1931/2 verlassen. Ein 3. Nest auf dem Rädlerhaus, unbesetzt.
- Obernau (120!) auf dem Rathauskamin, Nest erst 2—3 Jahre alt.
- Oberpleichfeld (117) auf dem Kamin des Wohnhauses von Alf. Gernert, Hauptstr. 75.
- Öttingen (31!) auf dem Blendkamin des Wohnhauses von Aug. Ziege A 62.
- Offingen (12) auf unbenütztem Schornstein des Schloßgebäudes.
- Ornbau (61!) auf dem Diebsturm, einer 18 m hohen Turmruine in der Wehrmaueranlage, vor 20 Jahren hierher umgezogen.
- Ottach Gde. Altenmarkt b. Vilshofen (84) Nest auf einem sog. Felberstumpf 3 m hoch, seit 1934 (Grundstückseigentümer Gratzl).
- Pfäfflingen (33!) auf dem Zwiebelturmdach der Kirche; ein 2. Nest auf Wohnhauskamin des Gastwirts Fr. Elz, unbenützt.
- Pfaffenhausen a./Mindel (4!) auf Kamin des Blindenheims, Nr. 111.
- Pfaffenhofen a./Zusam (21!) auf Dachfirst der Gastwirtschaft X. Kellermann, Nr. 61.
- Pförring (54) auf dem Pfarrhofkamin, 1934 zum 1. Mal bezogen.
- Pöttmes (44!) auf dem oberen Torturm, Markt 30.
- Postau (83) 1934 gegründetes Baumnest auf Weide auf Grundstück von Brückl. Joh. 1.
- Pressath (71!) über dem Giebel der kath. Stadtpfarrkirche.
- Radwang (26!) auf dem Fabrikschornstein der Kunstwattfabrik von Jac. Emendoerfer. Mehrmals Ueberwinterung beobachtet.
- Rain (38!) auf dem Rathaus, dem sog. Altherrnhaus der Stadtgemeinde Nr. 79, früher auf Brauereiwohnhaus Nr. 84.
- Rattelsdorf (85!) auf Kamin des Klosters der Oberzeller Schwestern. 1931 unbesetzt.
- Schainbach Gde. Walda (43!) auf dem Giebel des Satteldachkirchturms; 1933 war das Paar nur kurze Zeit anwesend.
- Schauerheim (101!) alter Horst auf dem Pfarrhauskamin; ein 2. unbesetztes Nest auf der Scheune von K. Geißdörfer.
- Schönreuth (70) am Kirchturmkreuz der Camerlohe'schen Politenkirche; Unterlage ein altes Rad eines Fahrrades! 1933 1. Brut.
- Schrobenhausen (48!) auf dem Brauereigebäude des Gasthofs „zur Post“. Radunterlage auf einer ca. 6 m hohen, mit Drähten verstrehten Eisenstange.
- Schwandorf (77) auf dem Schornstein der Fa. Eisenhart & Co.; das Paar war 1934 zum 1. Mal 8 Wochen auf dem Nest.
- Schwarzenfeld (74!) auf dem Wohnhauskamin von M. Meidinger, A. Hitlerstr. 47. Mächtiger Horst.
- Schwarzhofen (75) seit 1933 nistet (ohne Brut) ein Paar auf der Kirche.
- Siegenburg (56) auf Fabrikschornstein der Hopfenpräparieranstalt der Marktde. Das Nest wird jedes Jahr neu von den Störchen erbaut.

- Stadeln (90!) auf Wohnhauskamin von Gg. Schachtner, Nr. 48.
Staudheim (39!) auf dem Satteldach der Kirche. Seit 1929 nach längerer Pause wieder besetzt.
Stockstadt (121!) auf Pfarrhauskamin, Hitlerstr. 33; 1933 und 34 kam keine Brut zustande.
Thannhausen (9!) auf dem hohen Kaltkamin der Fleischwerke Zimmermann, 1933 Paar Mitte Mai abgezogen. War bis etwa 1919 auf dem Kirchdach.
Treuchtlingen (69!) auf dem Fabrikschornstein der Brauerei F. Schöff.
Trommetsheim (68!) auf Wohnhauskamin v. F. Lutz, Nr. 31.
Tussenhausen (5!) auf dem Chordach der Kirche.
Ühlfeld (105!) auf dem Dachfirst der hohen Scheune von Aug. Bärthlein, Nr. 44; bis 1929 auf Westgiebel der Kirche.
Unterroth (2) auf dem Kirchturm; 1933 wurde Brut gestört.
Untertraubenbach (78!) auf dem First des Satteldachkirchturms.
Vach (91!) seit Sommer 1933 Ansiedlung auf einem Ventilationskamin (auf der Blechhaube!) der Dorn'schen Brauerei. War bis 1914 auf einem Bauernhaus.
Walchshofen (46!) auf Satteldach des Kirchturms.
Wassertrüdingen (29!) alter Horst auf einem Kamin des Gasthauses „zum Brandenburger Haus“ von Hans Sigg.
Weiltingen (28!) auf einem alten Fabrikaltkamin der Sägmühle Frd. Ströhlein, Nr. 30.
Wertingen (20!) auf dem Glockenturm der Pfarrkirche.
Westenhausen (50!) auf Kirchturmsatteldach; 1932 neues Rad angebracht.
Wilburgstetten (27!) auf dem Kirchturmsatteldach, seit 1932 Wiederansiedlung.
Windsheim (100!) auf dem Giebelfirst der Spitalkirche, von 1914—33 verlassen; 1933 wieder 1. Brut.
Windsfeld (67!) auf dem Wohnhauskamin v. Mich. Kleemann (Gastwirtschaft zum „Schwarzen Adler“), Nr. 43. 1920—29 Pause.
Wörleschwang (18!) sehr alter Horstplatz auf dem Satteldach des Kirchturms.
Wolframseschenbach (63!) auf dem hohen Dachfirst des Schulhauses, dem früh. Alten Schloß. Ein 2. leeres Nest auf dem Dachfirst Nr. 175. 1934 unbesetzt.
Zaisertshofen (6!) auf dem Dachfirst des Kirchenschiffes.
Zusamzell (19) auf dem Kirchturmdach. 1933 unbesetzt.

Die wichtigste, hier benützte faunistische Storchliteratur über Bayern.

- ENGLER, Dr. J., *Ciconia ciconia* (L.) als Brutvogel in Bayern. IV. Mittel-Ober- und Unterfranken. Verh. O. G. B. 1904—06.
JÄCKEL, ANDR. JOH., Systematische Uebersicht der Vögel Bayerns, 1891.
LAUBMANN, Dr. A., Ornith. Tageb. Bd. V, p. 122—135 betr. Storchumfrage im Bez.-Amt Krumbach i. Schw. 1927.

- Materialien zur Bay. Ornithologie, bearb. v. Parrot, Gengler u. a., in den Verh. O. G. B., 1897—1910.
- RIES, Dr. A., Die Vögel Bambergs und seiner Umgebung. Bamberg (1915).
- STADLER, Dr. H., Der Storch als Brutvogel im fränkischen Territorium in „Fränk. Heimat“ 12. Jgg. p. 295 ff. und p. 368 ff.
- STRESEMANN, Dr. E., Bericht über die Vogelmarkierungen in Bayern 1910 mit Anhg.: Der Storch als Brutvogel in Ober- u. Mittelfranken. Verh. O. G. B. 1911, p. 131 ff.
- WIEDEMANN, ANDR., Die Vögel des Regierungsbezirkes Schwaben u. Neuburg. 30. Jhber. d. Naturwissensch. Vereins f. Schw. u. Neuburg Augsburg. 1890.
- WÜST, Dr. W., Tagebuchauszüge 1923—1933.
- ZINSMEISTER, Wie lange kommen die Störche noch? in Neue Augsburgere Zeitung v. 8. IV. 1932.

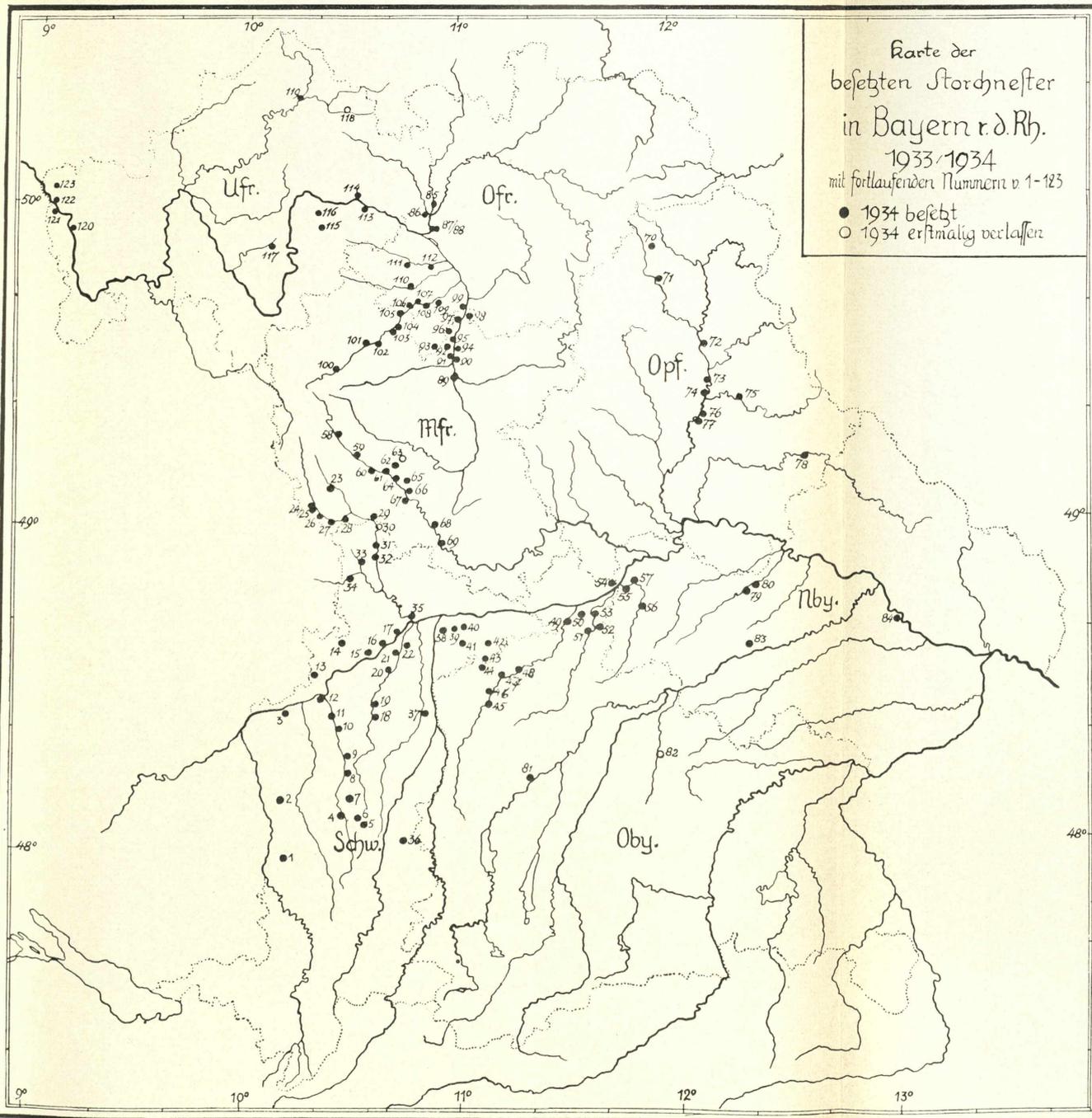
Schrifttum über das Vorkommen des Weißen Storches in Bayern rechts des Rheins.

Zusammengestellt von W. Wüst, München, Zool. Staatssammlung.

- BESSERER, L. Freiherr von, Gelegenheitsbeobachtungen aus Bad Kissingen und Umgebung. Verh. O. G. B. 11, 1, Jan. 1912, p. 5—10.
- BOXBERGER, GEORG VON, Pfingsten 1910 im Spessart. D. gef. W. 39, 27—28, 1910, p. 213—215 u. 221—222.
- BRÜCKNER, ADAM, Die Tierwelt des Coburger Landes (Wirbeltiere, Weichtiere). Coburger Heimatkunde und Heimatgeschichte. Erster Teil: Heimatkunde. Drittes Heft. Coburg 1926.
- BÜCHELE, JOHANNES, Die Wirbeltiere der Memminger Gegend. Ein Beitrag zur Bayerischen Fauna. Hrsg. von CHRIST. HUBER, Beilage zum Jahresbericht des naturhist. Vereins zu Augsburg. Memmingen 1860.
- EDELMANN, HANS, Die Vögel Kulmbachs und seiner Umgebung. Kulmbach, Verein „Natur und Heimat“, 1932.
- EHRHART, OTTO, Störche in Oberbayern. D. D. Jäg., 56, 33, 16.VIII. 1934, p.VI.
- EKMANN, KARL, Zugbeobachtungen in Köfering bei Regensburg (Bayern). D. gef. W., 36, 17, 1907, p. 135.
- FENK, REINHOLD, Fränkische Streiffahrt. Mitt. Vogelw., 24, 2, Apr. 1925, p. 49—52.
- FRITZEN, H., Der Quartiermacher Storch! D. gef. W., 46, 16, 1917, p. 121.
- FRÖHLICH, HANS, Perschen, ein Kleinod der Kunstgeschichte in der bayer. Ostmark. Die Oberpfalz, 29, 3, März 1935, p. 72—76.
- GEBHARDT, ERWIN, Storchnester, Die Oberpfalz, 14, 3—4, März und Apr. 1920, p. 62.
- GELDERN-EGMONT, ALPHONS Graf VON, Ornithologisches aus Baiern. O. Jbuch., 1, 1890, p. 201—212.

Die Zahlen bedeuten folgende Orte:

Karte der
besetzten Storchnester
in Bayern r.d.Rh.
1933/1934
mit fortlaufenden Nummern v 1-123
● 1934 besetzt
○ 1934 erstmalig verlassen



- | | |
|--------------------------|------------------------|
| 1 Memmingen | 63 Wolfr.-Eschenbach |
| 2 Unterroth | 64 Altenmühr |
| 3 Leipheim | 65 Laubenzedel |
| 4 Pfaffenhausen/Mdl. | 66 Gunzenhausen |
| 5 Tussenhausen | 67 Windsfeld |
| 6 Zaisertshofen | 68 Trommetsheim |
| 7 Kirchheim i. Schw. | 69 Treuchtlingen |
| 8 Balzhausen | 70 Schönreuth/Opf. |
| 9 Thannhausen | 71 Pressath |
| 10 Jettingen | 72 Luhe |
| 11 Burgau | 73 Nabburg |
| 12 Offingen | 74 Schwarzenfeld |
| 13 Bächingen/Brz. | 75 Schwarzhofen |
| 14 Mödingen Kloster | 76 Fronberg |
| 15 Höchstädt | 77 Schwandorf |
| 16 Gremheim | 78 Untertraubenbach |
| 17 Münster/Donau | 79 Laberweinting |
| 18 Wörleschwang | 80 Geiselhöring |
| 19 Zusamzell | 81 Feldgeding |
| 20 Wertingen | 82 Langengeisling |
| 21 Pfaffenhofen/Zusam | 83 Postau |
| 22 Lauterbach | 84 Otach Gde. Alten- |
| 23 Dürrwangen | markt |
| 24 Dinkelsbühl | 85 Rattelsdorf |
| 25 " | 86 Baunach |
| 26 Radwang | 87 Hallstadt |
| 27 Wilburgstetten | 88 " |
| 28 Weiltingen | 89 Fürth |
| 29 Wassertrüdingen | 90 Stadeln |
| 30 Auhausen | 91 Vach |
| 31 Öttingen | 92 Frauenaaurach |
| 32 Munningen | 93 Herzogenaaurach |
| 33 Pfäfflingen | 94 Eltersdorf |
| 34 Nördlingen | 95 Erlg.-Bruck |
| 35 Donauwörth | 96 Erlg.-Büchenbach |
| 36 Buchloe | 97 Möhrendorf |
| 37 Gablingen | 98 Baiersdorf |
| 38 Rain | 99 Hausen |
| 39 Staudheim | 100 Windsheim |
| 40 Burgheim | 101 Schauerheim |
| 41 Etting | 102 Neustadt/Aisch |
| 42 Hollenbach | 103 Gerhardshofen |
| 43 Schainbach Gde. Walda | 104 Dachsbach |
| 44 Pöttmes | 105 Uhlfeld |
| 45 Aichach | 106 Lonnerstadt |
| 46 Walchshofen | 107 Höchstädt/Aisch |
| 47 Hörzhausen | 108 Gremsdorf |
| 48 Schrobenhausen | 109 Adelsdorf |
| 49 Manching | 110 Mühlhausen |
| 50 Westenhausen | 111 Burgebrach |
| 51 Geisenfeld | 112 Frensdorf |
| 52 Engelbrechtsmünster | 113 Knetzgau |
| 53 Ilmendorf | 114 Haßfurt |
| 54 Pförring | 115 Alitzheim |
| 55 Neustadt/Donau | 116 Grettstadt |
| 56 Siegenburg | 117 Oberpleichfeld |
| 57 Bad Gögging | 118 Königshofen/Grbf. |
| 58 Leutershausen | 119 Bad Neustadt/Saale |
| 59 Herrieden | 120 Oberrnau |
| 60 Großenried | 121 Stockstadt |
| 61 Ornbau | 122 Kleinostheim |
| 62 Merkendorf | 123 Hörstein |



- GENGLER, JOSEF, Die Ornis von Erlangen und Umgebung aus der vorhandenen Literatur und nach eigenen Beobachtungen zusammengestellt. O. Mschr., 29, 1—8, Jan. — Aug. 1904, p. 69—333.
- Die Vögel des Regnitztales und seiner Nebentäler von Fürth bis Bamberg mit Einschluß von Nürnberg und Umgebung. Nürnberg und Leipzig 1906 (1907).
- Die Jäckelsche Weihergegend einst und jetzt. Verh. O. G. B., 11, 2, Juli 1912, p. 167—181.
- Ein Beitrag zur Ornis des bayerischen Waldes. Verh. O. G. B., 11, 3, April 1913, p. 196—205.
- Der Storch in Mittelfranken. Die Heimat (Beilage zum Generalanzeiger). Nürnberg 1913.
- Die Vögel des Regnitztales und seiner Nebentäler. 1. Nachtrag. Abh. der Naturhist. Ges. Nürnberg, 19, 4, 1914, p. 81—86.
- Der Storch in Erlangen. Das Schöpfrad. Erlangen 1914.
- Freund Adebar. Geschichten und Lieder vom Storch. Erlangen 1921.
- Störche in Franken. Kalender der Erlanger Neuesten Nachrichten für 1924.
- Die Vogelwelt im Altmühltal. Gunzenhauser Heimatbote, 1, 24, März 1925, p. 93 und 26, Mai 1925, p. 101—102.
- Die Vogelwelt Mittelfrankens. Verh. O. G. B., 16, Sonderheft, 1925, p. 1—388.
- Die Vogelwelt des Steigerwaldes. Verh. O. G. B., 17, 3, März 1927, p. 128—171.
- Die Vogelwelt der südlichen Rhön und ihres Vorlandes. Verh. O. G. B., 17, 4, Dez. 1927, p. 432—492.
- HAASE, O., Ornithologische Notizen aus „St. Hubertus“ 1898. O. Mb., 8, 1900, p. 145—153.
- HAENEL, KARL, Ein Jahr Vogelwarte Garmisch. Das Bayerland, 43, 18, 2. Sept.-Heft 1932, p. 545—552.
- HEINDL, EMMERAM, Ornithologische Beobachtungen zu Andechs (Bayern) im Jahre 1894. Natur und Offenbarung, 41, Münster 1895, p. 449—454.
- Ornithologische Beobachtungen zu Andechs in den Jahren 1912 und 1913. D. gef. W., 45, 46—51 und 46, 4—6, 1916, p. 366—407 und 1917, p. 29—47.
- HIMMELSTOSS, MICHAEL, Die Vogelwelt von Dillingen. II. Teil. Programm. Dillingen, 1906, p. 49—102.
- HOFFMANN, B., Ornithologisches von einer Reise in die Alpen (Sommer 1926). Verh. O. G. B., 17, 4, Dez. 1927, p. 510—534.
- Ornithologisches von einer Reise nach der Schweiz (13. Juli — 10. Aug. 1927). Verh. O. G. B., 18, 1/2, Dez. 1928, p. 75—107.
- Ornithologische Beobachtungen auf einer Reise durch die Tschechoslowakei, Oberösterreich, Salzburg Kärnten, Tirol und Südbayern. 9. Juli — 8. August 1928. Verh. O. G. B., 19, 1, Nov. 1930, p. 185—210.
- HORST, FRITZ, Beobachtungen in Unterfranken, insbesondere im Bezirk Karlstadt a. Main. Mitt. Vogelw., 20, 3/4, Jan. 1922, p. 108—115.

- JÄCKEL, ANDREAS JOHANNES, Materialien zur bayerischen Ornithologie. Abhandlungen des zoologisch-mineralogischen Vereins in Regensburg, 1. Heft, 1849, p. 21—140.
- Der Vögelzug etc. in Bayern in dem eigenthümlichen Herbste, Winter- und Frühlinge 1852/53. J. O., 2, 1854, p. 263—276.
- Der Vögelzug und anderweitige Wahrnehmungen über die Vogelwelt Bayerns, im Jahre 1853/54. J. O., 2, 1854, p. 481—502 u. 3, 1855, p. 401—416.
- Ornithologischer Jahresbericht aus Bayern. Naumannia, 6, 1856, p. 40—58, p. 238—251 u. p. 500—527.
- — 7, 1857, p. 339—391.
- — 8, 1858, p. 426—451.
- Die Vögel des unteren Aisch-, Seebach- und Aurachgrundes. Ein Beitrag zur Ornithologie Frankens. 6. Bericht der Naturforschenden Gesellschaft zu Bamberg, 1863, p. 30—107.
- Die Vögel Mittelfrankens. Ein Beitrag zur Kenntniss der geographisch-statistischen Verbreitung der deutschen Vögel. Abhandlungen der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg, 1864, p. 74—136.
- Die Begattung der Störche vor ihrem Wegzuge von uns. Der Zoologische Garten, 6, 1865, p. 378—379.
- Jahresberichte des Ausschusses für Beobachtungsstationen der Vögel Deutschlands. J. O., 25—40, 1877—1892.
- KARL, WOLFGANG, Bemerkenswertes aus meinem ornithologischen Tagebuch. D. gef. W., 61, 3, 1932, p. 32—35.
- KOCH, GOTTLIEB v., Briefliches von den Moorweihern bei Erlangen. J. O., 20, 1872, p. 138—139.
- KOCH, K. L., Die Säugetiere und Vögel Bayerns. Nürnberg 1816.
- KRESS, IGNAZ, Die Vögel des Steigerwaldes und seiner nächsten Umgebung. 2. Bericht über das Wirken und Bestehen des naturforschenden Vereins zu Bamberg, 1854, p. 20—25.
- LANDBECK, CHRISTIAN LUDWIG, Bemerkungen über die Vögel des Mindel- und Kamelthales in Bayern. Naumannia, 5, 1855, p. 73—88.
- LANKES, K., Ornithologisches aus Niederbayern, besonders dem Bayerischen Walde. Verh. O. G. B., 16, 3/4, Dez. 1925, p. 246—264.
- LAUBMANN, ALFRED, Beiträge zur Avifauna Bayerns. O. Jbuch., 22, 1, Jan./Apr. 1911, p. 51—63.
- Beiträge zur Avifauna des Elbsees bei Aitrang im Allgäu. Verh. O. G. B., 13, 1, Febr. 1917, p. 24—49.
- Die Vogelwelt am Elbsee bei Aitrang im Allgäu. Archiv für Naturgeschichte, 85. Jahrg., 1919, Abt. A, 12. Heft. Berlin, Dez. 1920, p. 78—97.
- Verzeichnis der bisher für das bayerische Allgäu nachgewiesenen Vogelarten. Archiv für Naturgeschichte, 87. Jahrg., 1921, Abt. A, 4. Heft, Berlin, Okt. 1921, p. 297—307.
- LEU, J. F., Verzeichnis der im Regierungsbezirk Schwaben und Neuburg vorkommenden Vögel. 23. Bericht des Naturhistorischen Vereins in Augsburg, 1875, p. 107—133.

- LEYDIG, F., Ueber die Verbreitung der Tiere im Rhöngebirge und Maintal mit Hinblick auf Eifel und Rheintal. Verhandlungen des naturhistorischen Vereins der preußischen Rheinlande und Westfalens, 38, Bonn, 1881, p. 43—183.
- Horae Zoologicae. Zur vaterländischen Naturkunde. Ergänzende sachliche und geschichtliche Bemerkungen. (Vögel p. 186—194) Jena, 1902.
- LINK, JOH. ANDR., Die Vögel der Haßberge und deren Umgebung. 14. Bericht der Naturforsch. Gesellsch. zu Bamberg, 1888, p. 1—33.
- MIRBACH-GELDERN-EGMONT, Graf ALPHONS VON, Ornithologischer Jahresbericht von Roggenburg mit einigen Notizen aus anderen südbayerischen Orten. August 1890 bis September 1891. O. Mschr. 16, 14 u. 15, 1891, p. 409—414 u. p. 435—446.
- MODEL, ERNST, Aus Erlangens Wasservogelwelt. Mitt. Vogelw., 22, 1/2, Apr. 1923, p. 72—75.
- MÜLLER, ADOLF KLAUS, Ornithologische Beobachtungen aus dem Gebiet des Maisinger Sees. Verh. O. G. B., 19, 1, Nov. 1930, p. 3—102.
- IV. Nachtrag zum „Maisinger See“. Verh. O. G. B., 20, 2/3, Okt. 1934, p. 457—469.
- NEUBAUER, F., Die Vogelwelt der mittleren und nördlichen Rhön. Verh. O. G. B., 18, 3/4, Sept. 1929, p. 282—307.
- PARROT, C., Kann unsere einheimische Forschung annähernd als abgeschlossen betrachtet werden? 1. Jahresbericht des Ornithologischen Vereins München, Juni 1899, p. 1—15.
- POLL, ILDEFONS, Die Vogelwelt von Metten und seiner Umgebung. Verh. O. G. B., 17, 4, Dez. 1927, p. 376—411.
- RENDLE, MAX, Die Vögel in der Umgebung des Walddorfes Affalter (Schwaben). D. gef. W., 46, 40—52, 1917, p. 316—413.
- Nachträge zu „Die Vögel in der Umgebung des Walddorfes Affalter (Schwaben)“. D. gef. W., 47, 17—22, 1918, p. 131—174.
- Beobachtungen und Studien über heimische Vögel. D. gef. W., 48, 9—12, 1919, p. 68—95.
- Ornithologische Beobachtungen in und um Neuburg a. D. D. gef. W., 49, 15—18, 1920, p. 117—143.
- RIES, A., Vogelzüge und Vogelleben in der Bamberger Landschaft vom Herbst 1908 bis zum Herbst 1910. Verh. O. G. B. 10, 1911, p. 41—103.
- Frühjahrs- und Herbstzug bei Bamberg in den Jahren 1912 und 1913. Verh. O. G. B., 11, 4, Dez. 1913, p. 278—314.
- Streifzüge durch die Vogelwelt der Freisinger Landschaft. Frigisinga. Sonderbeilage zum Freisinger Tagblatt, Nr. 8—10, Febr.—März 1926, je p. 1—3.
- (RUESS, JOHANN), Störche im Schwabenland. Blätter für Naturschutz und Naturpflege, 13, 2, Nov. 1930, p. 123—124.
- SCHNABEL, E., Erster Bericht über die Tätigkeit der Beringungsstelle Unterfranken. Mit Nachtrag. Verh. O. G. B., 17, 1/2, Juli 1926, p. 64—82.

- SCHNABEL, E., Zweiter Bericht der Beringungsstelle Unterfranken. Verh. O. G. B., 18, 1/2, Dez. 1928, p. 132—151.
- Wiederfunde beringter fränkischer Vögel. (3. Bericht der Beringungsstelle Unterfranken). Verh. O. G. B., 20, 2/3, Okt. 1934, p. 438—456.
- SCHÜZ, ERNST u. WEIGOLD, HUGO, Atlas des Vogelzuges nach den Beringungsergebnissen bei paläarktischen Vögeln. Abhandlungen aus dem Gebiete der Vogelzugsforschung Nr. 3, Berlin, 1931.
- SCHÜZ, ERNST, Vom Storchversuch 1933 der Vogelwarte Rossitten. Der Vogelzug, 5, 1, Jan. 1934, p. 21—25.
- SCHULER, F. W., Die Vogelwelt von Schweinfurt und Umgebung. I. Jahresbericht des Ornithologischen Vereins München, Juni 1899, p. 35—39.
- SCHWANDNER, M., Ueberwintern des Hausstorches. O. Mb., 28, 11/12, Nov./Dez. 1920, p. 119—120.
- SPIES, JACOB, Beiträge zur Ornithologie Unterfrankens. 2. Jahresbericht des Ornithologischen Vereins München, Dez. 1901, p. 71—80.
- SPRANGER, KLAUS, Die Vogelwelt der Umgebung Deggendorfs a. D. Verh. O. G. B., 17, 1/2, Juli 1926, p. 1—36.
- STADLER, HANS, Die Vogelwelt Unterfrankens. Verh. O. G. B., 12, 4, Mai 1916, p. 264—276.
- Der Frühjahrszug in Unterfranken 1919. D. gef. W., 48, 8, 1919, p. 63—64.
- Die Vogelwelt Unterfrankens. Verh. O. G. B., 14, 3, Apr. 1920, p. 221—225.
- STRÖBEL, KARL, Die Aischgründer Störche. Mit 3 Karten. Die Heimat, Organ des Historischen Vereins Neustadt an der Aisch und Umgebung. Beilage zum Neustädter Anzeigebblatt. Nr. 26 u. 27, Juli—Aug. 1934, p. 3—4 u. 2—4.
- UHL, FRANZ, Ueber die Brutvögel der Umgebung von Burghausen a. S. Verh. O. G. B., 20, 1, Sept. 1933, p. 3—52.
- WEIGOLD, HUGO — siehe SCHÜZ, ERNST.
- WÜST, WALTER, Ueber säkuläre Veränderungen in der Avifauna der Münchner Umgebung und die Ursachen dieser Erscheinung. Verh. O. G. B., 19, 2/3, Mai 1931, p. 225—331.
- Das Ismaninger Teichgebiet der MIAG. 2. Bericht 1930/31. Verh. O. G. B., 19, 4, Juli 1932, p. 447—466.
- Die fränkische Weihergegend. Das Bayerland, 44, 14, Juli 1933, p. 439—442.
- Das Ismaninger Teichgebiet der MIAG. 3. Bericht: 1932. Verh. O. G. B., 20, 1, Sept. 1933, p. 134—145.
- Streifzüge durch die Jäckelsche Weihergegend. Anz. O. G. B., 2, 8, März 1934, p. 326—330.
- Frühlingseinzug im Ismaninger Teichgebiet bei München. Der deutsche Jäger, 57, 20, 17. V. 1935, p. *481/V.

Die in der vorangehenden Arbeit von DIETZ angeführten einschlägigen Schriften wurden in dieser Aufstellung nicht nochmals erwähnt, weggelassen wurden ferner anonyme oder mit abgekürzten Verfassernamen gezeichnete Aufsätze, deren Autor mir unbekannt blieb.

Abkürzungen.

D. gef. W. = Die gefiederte Welt.

J. O. = Journal für Ornithologie.

Mitt. Vogelw. = Mitteilungen über die Vogelwelt.

O. Jbuch. = Ornithologisches Jahrbuch.

O. Mb. = Ornithologische Monatsberichte.

O. Mschr. = Ornithologische Monatsschrift.

Verh. O. G. B. = Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern.

(Aus dem Arbeitsbereich der Wissenschaftlichen Beobachtungsstelle der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern.)

Das Ismaninger Teichgebiet des Bayernwerkes (A. G.)

5. Bericht: 1934.

Herrn Geh. R. Prof. Dr. L. Döderlein zum 80. Geburtstag gewidmet

von Walter Wüst, München, Zool. Staatssammlung.

1. Vorbemerkungen.

Außer den Ergebnissen von 65 Exkursionen, die ich, meist allein oder von einigen Vogelkundigen begleitet, teilweise auch als Führungen mit einer größeren Schar, im Jahr 1934 in das Teichgebiet bei Ismaning unternehmen konnte, standen mir für diese Zusammenstellung auch heuer freundlicherweise verschiedene Aufzeichnungen und mündliche Mitteilungen einiger Herren des Münchner Ornithologenkreises zur Verfügung. Soweit sie Neues oder Ergänzendes brachten, wurden sie im folgenden wieder unter Angabe des betreffenden Beobachters mitverarbeitet. Den Dank, welchen ich den im speziellen Teil genannten Mitarbeitern, insbesondere Herrn Kunstmaler AD. KL. MÜLLER, für die gewährte Unterstützung schulde, bringe ich hier gerne nochmals zum Ausdruck.

Die auffallende Witterung des Jahres, das zeitige Frühjahr, der trockene Sommer, das fast völlige Ausbleiben von Schnee und stärkerem Frost bis in den Januar 1935 hinein, all das wirkte selten günstig zusammen. Dazu kam der bis

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern](#)

Jahr/Year: 1935

Band/Volume: [20_4_1935](#)

Autor(en)/Author(s): Dietz Josef

Artikel/Article: [Der Weiße Storch als Brutvogel im rechtsrheinischen Bayern in den Jahren 1933 und 1934 538-567](#)